

# AGILE VERWALTUNG oder AGILITÄT IN DER VERWALTUNG



## «AGILE VERWALTUNG» ?!??!

Diese Übersichtspräsentation enthält die folgenden Teile:

### **Warum ist es ein Thema? –**

Was passiert im Umfeld, worauf kann und will 'agil' denken und arbeiten Antworten geben...

**Was ist es?** – Was sind die grundlegenden Ideen...

**Agile Arbeitsformen im nicht-agilen Umfeld?** – Grundlagen und Methoden

**Wie weiter?**

## HINTERGRUNDGEDANKEN ... Warum ist es ein Thema?

### 3 Dinge, von den wir wünschen, sie wären wahr...

- Der *Auftraggeber*  weiß was er will.
- Der *Realisierer*  weiß, wie es zu erstellen ist.
- Nichts ändert sich im -verlauf.

### 3 Dinge, mit denen wir leben müssen...

- Der  entdeckt unterwegs genauer, was er wirklich benötigt.
- Der  entdeckt Schritt für Schritt, wie es zu erstellen ist.
- Vieles ändert sich im -verlauf.



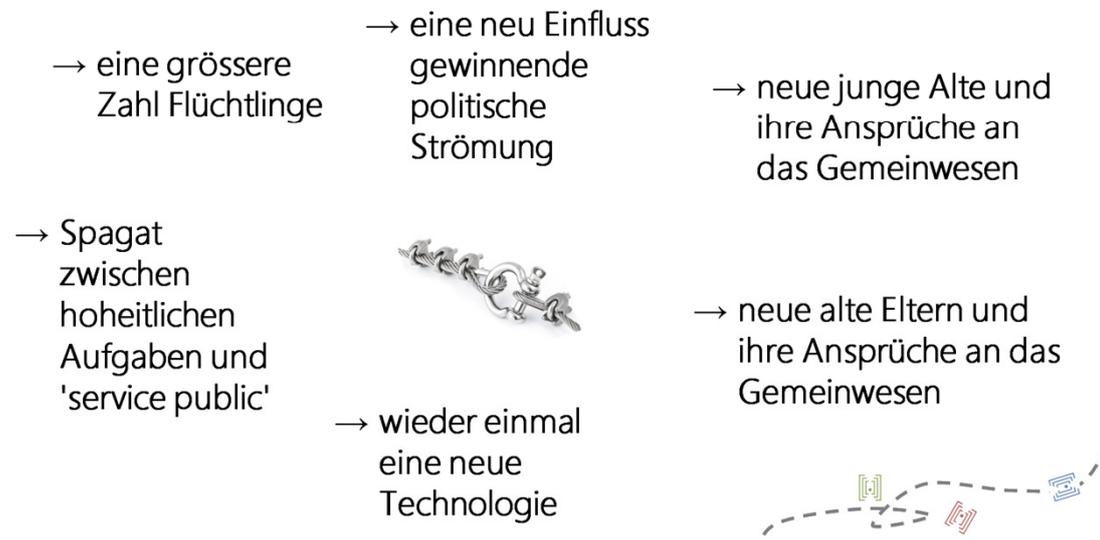
Die erlernte Theorie und die Planungsannahmen gehen oft von idealisierten Umständen aus. Viel Energie im Alltag geht ins Ausbalancieren der Zusatzaufwände und der Unsicherheiten, die durch die Unterschiede zwischen Planung und tatsächlicher Situation entstehen.

Die Begriffe Auftraggeber / Realisierer und Verlauf sind hier reine Platzhalter für:

- |              |   |
|--------------|---|
| Auftraggeber | → Vorgesetzte / Kunden / Gesetzliche Vorgaben / Politik / Referatsleitung ... |
| Realisierer  | → Sachbearbeiter / Projektleiterin / Fachperson ...                           |
| Verlauf      | → Projektverlauf / Fragestellung / Geschäftsprozess / Kriseneinsatz ...       |

## HINTERGRUNDGEDANKEN ...

### Anforderungen, die die öffentliche Verwaltung fordern



Es gibt zahlreiche «neue» Umstände, die ohne kurzen Vorlauf die Ansprüche an das Tun der Verwaltung beeinflussen:

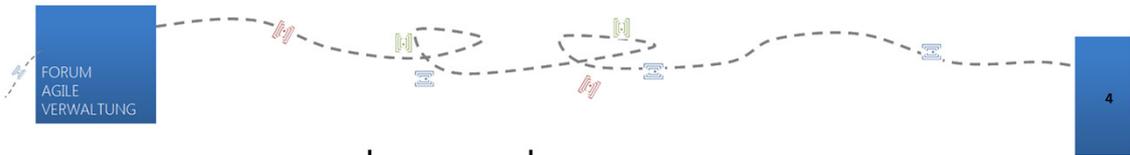
- eine neu Einfluss gewinnende politische Strömung
- eine grössere Zahl Flüchtlinge

Andererseits sind es längerfristige gesellschaftliche und technische Veränderungsprozesse, die zwar theoretisch schon längere Zeit diskutiert werden, die jetzt aber anfangen, sich praktisch zu manifestieren und die Ansprüche an unsere Arbeit spürbar zu verändern beginnen:

- neue junge Alte und ihre Ansprüche an das Gemeinwesen
- neue und auch «alte» Eltern und ihre Ansprüche an das Gemeinwesen
- Spagat zwischen hoheitlichen Aufgaben und 'service public'
- wieder einmal eine neue Technologie

Diese Anforderungen sind lokal vielleicht verschieden oder unterschiedlich gewichtet.

Generell aber sind die Ansprüche an die und das Selbstverständnis der Verwaltung aktuell weniger stabil, als sie es lange Zeit waren.



→ kaum vorher abzusehen

→ im Rahmen der Organisation wie sie ist kaum zu bewältigen

→ nur schwer planbar



HINTERGRUNDGEDANKEN ... was passiert dadurch?

→ wollen einfach nicht in die gewohnte Struktur passen

→ als ‚zusätzlich‘, ‚nicht zur Aufgabe gehörend‘ und ‚speziell‘ wahrgenommen



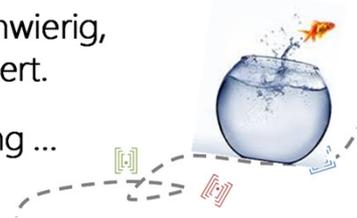
Die Anforderungsveränderungen der vorherigen Folie haben Auswirkungen auf unser Arbeiten:

- Vieles ist kaum vorhersehbar und, wenn es eintritt, nur schwer planbar
- Zahlreiche Themen und Projekte wollen einfach nicht in die gewohnte Struktur passen. Sie sind nicht eindeutig einer Zuständigkeit oder Organisationseinheit zuzuordnen.
- Zuweilen führt das dazu, dass sie im Rahmen der Organisation, wie sie ist, kaum zu bewältigen sind.
- Viele dieser Themen werden als ‚zusätzlich‘, als ‚nicht zur Aufgabe gehörend‘ oder einfach als ‚speziell‘ wahrgenommen. Sie sind neu und bewegen sich im Querschnitt verschiedener Bereiche. Dabei übersehen wir manchmal, dass diese Themen gekommen sind, um zu bleiben. Und dass das Aufscheinen neuer Anforderungen voraussichtlich nicht aufhören wird, sondern immer stärker unseren Alltag prägt.

## HINTERGRUNDGEDANKEN ... was braucht es und wie?

- Eine der Hürden in der Auseinandersetzung mit Neuem ist der Schutz des Vorhandenen.
- So schwierig der bestehende Alltag sein mag, so sehr hat er einen grossen Vorteil: Man kennt ihn...
- Man hat Strategien und Reflexe entwickelt, die „mehr oder weniger aber immerhin“ funktionieren.
- Was passieren wird, ist in einem gewissen Mass berechenbar – und lieber weiss ich, es ist mühsam und schwierig, als dass ich nicht einschätzen kann was passiert.

... besonders in der Rolle als öffentliche Verwaltung ...



Der Schutz des Bekannten, wie die Folie ihn beschreibt, ist ein generelles Phänomen.

Speziell die öffentliche Verwaltung hat aber in der Auseinandersetzung mit Neuem mit besonderen «branchenspezifischen» Schwierigkeiten zu kämpfen.

Ihr grundsätzlicher Auftrag ist es, für Stabilität, Verbindlichkeit, Rechtstreue und vor allem Verlässlichkeit zu sorgen.

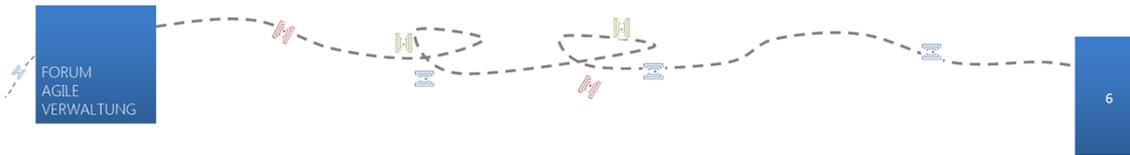
Alles Aspekte, die besonders unter Veränderungsprozessen - zumindest in der Zeit von Übergängen - eher zu leiden scheinen.

Auch fehlt routiniertes Instrumentarium.

Die öffentliche Verwaltung ist weniger darauf angewiesen, sich quasi permanent

- mit Innovationsdruck: «neuer und besser»,
- mit sich ständig verändernden Kundenanforderungen und dem variablen Kaufverhalten oder
- mit unmittelbaren Konkurrenzkämpfen von Mitbietern auseinanderzusetzen und dagegen erfolgreich zu bestehen.

Ihr fehlt also an Erfahrung, mit solchen Phänomenen selbstverständlich und routiniert umzugehen.



«AGILE VERWALTUNG» - kurz und knapp

Das Ganze in den Blick nehmen,  
cross-funktionale verantwortliche Teams bilden  
und die Anspruchsgruppen einbeziehen.

Mit überschaubaren Änderungen & Teilergebnissen experimentieren,  
regelmässiges Feedback von innen und aussen verschaffen  
und das System so immer wieder besser machen.



In diesen wenigen Sätzen sind viele Prinzipien agiler Grundsätze enthalten und auf die öffentliche Verwaltung zugeschnitten.

Eine generelle Grundlage dazu ist das sog. Agile Manifest, das ursprünglich lautet:

«Wir suchen nach besseren Wegen, Produkte zu entwickeln, indem wir es selbst praktizieren und anderen dabei helfen, dies zu tun.

*Individuen und Interaktionen* haben Vorrang vor Prozessen und Werkzeugen.

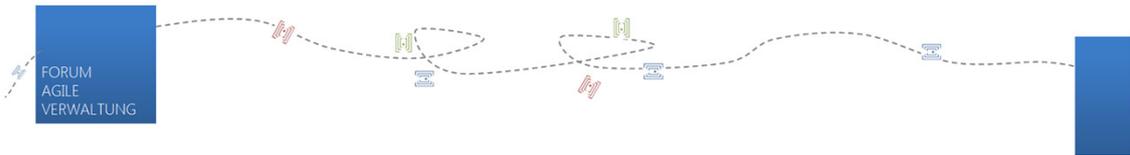
*Funktionsfähige Produkte* haben Vorrang vor ausgedehnter Dokumentation.

*Zusammenarbeit mit dem Kunden* hat Vorrang vor Vertragsverhandlungen.

*Das Eingehen auf Änderungen* hat Vorrang vor strikter Planverfolgung.

Wir erkennen dabei sehr wohl den Wert der Dinge auf der rechten Seite an, wertschätzen jedoch die auf der linken Seite noch mehr.»

[[http://scrum-master.de/Scrum-Glossar/Agiles\\_Manifest](http://scrum-master.de/Scrum-Glossar/Agiles_Manifest)]

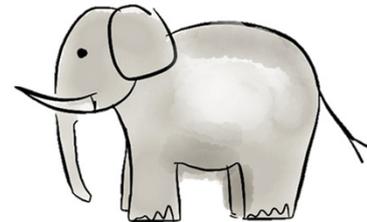


## DAS GANZE IN DEN BLICK NEHMEN, ...

Zeit für Vorläufe,  
Planungen und  
Routinen nimmt  
ab...

...dynamische  
Zusammenhänge  
nehmen zu  
--> Mobile-Prinzip

5 Blinde



### Agile Methoden dazu

- Visualisierung
- Szenariobasierte Planung
- User stories
- Grossgruppenlogik



### **Mobile-Prinzip**

"Zur Erläuterung: Stellen Sie sich eine Waage vor, und zwar eine altmodische Balkenwaage (wie sie Justitia in der Hand hält). Drücke ich eine Waagschale herunter, so geht die andere nach oben. Das „System Waage“ ist vollständig erklärbar und vorhersehbar. Es gibt kaum Unsicherheit. Jetzt stellen Sie sich ein Mobile vor. Ein Mobile ist quasi eine Waage mit 20 oder mehr Waagschalen, in einer herabfallenden Baumstruktur miteinander vernetzt. Wenn Sie jetzt ein beliebiges Teil des Mobiles bewegen, dann können Sie nicht mehr berechnen, wie sich ein beliebiges anderes Teil bewegen wird. Sie wissen auch nicht, welche Tänze das von Ihnen bewegte Teil – einmal losgelassen – weiterhin vollführen wird.

Zuständigkeitsregelungen versuchen, einzelne Teile des Mobiles in die Verantwortung einzelner Akteure zu legen. Jeder Akteur sieht den Teil des Mobiles, für den er sich zuständig sieht, den er kennt und den er – meist fachlich hervorragend – beherrscht. Dass jede Bewegung eines dieser Zuständigkeitselemente die jeweils anderen beeinflusst – oft nicht unerheblich heftig – spielt bei dieser Betrachtungsweise eine sehr untergeordnete Rolle."

[\[www.agile-verwaltung.org\]](http://www.agile-verwaltung.org)

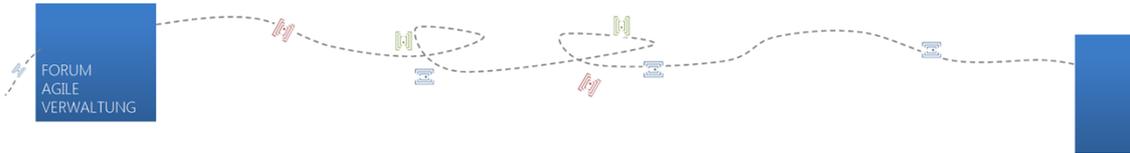
### **5 Blinde**

Fünf Blinde treffen sich des Abends im Dorf.

Sagt der Erste: "Ich weiss jetzt endlich, was ein Elefant ist. Er ist stark, gross, stabil, wie ein Baumstamm." Der Zweite meint: "Ich habe den Elefanten auch getroffen. Er ist flexibel wie eine Schlange, beweglich und schnell." Der Dritte widerspricht aufgeregt: "Das ist doch alles gar nicht wahr. Der Elefant ist mir auch begegnet. Er ist spitz und hart wie eine Waffe, gefährlich und kalt. Auch die zwei anderen wehren sich..."

Sie werden es vielleicht erraten haben: Der Erste hat die Beine ertastet, der Zweite den Schwanz, der Dritte den Stosszahn, der vierte die Ohren und der Fünfte den Rüssel. Jeder hat einen völlig anderen Eindruck vom Elefanten gewonnen. Aber erst wenn sie ihre Wahrnehmungen zusammenfassen, erhalten sie ein mehr oder minder realistisches Bild des Elefanten. Soweit die oft zitierte Moral von der Geschichte'.

Es gibt noch eine zweite Botschaft: Die fünf Personen machen Aussagen, die sich komplett widersprechen. 180 Grad unterschiedliche Überzeugungen. **UND DENNOCH HABEN ALLE FÜNF RECHT.** Nicht einer hat mehr Recht als der andere. Es gibt keinen Nutzen aus dem Auswählen einer der Aussagen als "DIE Richtige". Alle fünf haben gleich recht. Auch im Arbeitsalltag kann es hilfreich sein, statt nach dem einen richtigen Standpunkt zu suchen, verschiedene widersprüchliche Sichten zu kombinieren und zu nutzen, um der Realität möglichst nahe zu kommen.



## ... CROSS-FUNKTIONALE VERANTWORTLICHE TEAMS BILDEN UND DIE ANSPRUCHSGRUPPEN EINBEZIEHEN.

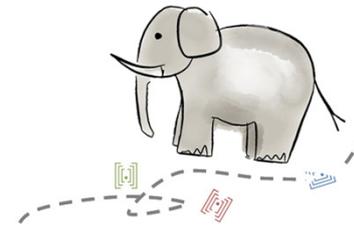
Querschnittsthemen  
--> gestaffelte  
Zuständigkeit und  
breiter Know-How-  
Bedarf

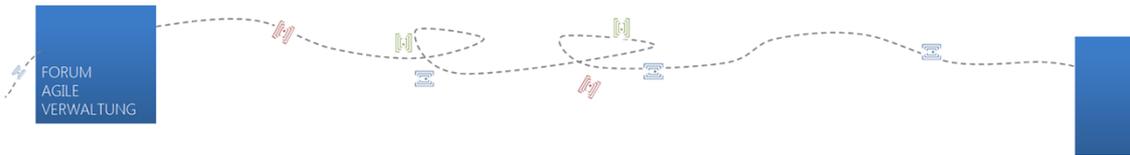
Adaptierte  
definierte Rollen  
mit Bezug zu Ziel  
und Produkt

Kooperation und  
Ko-  
Konstruktion...

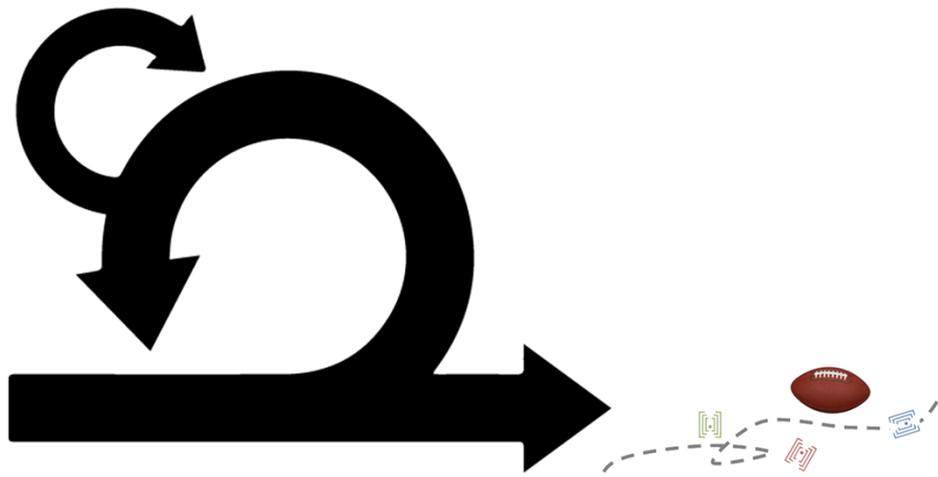
### Agile Methoden dazu

- agiles Projektmanagement - z. Bsp. Scrum
- Kanban
- Funktionstandems





... EXKURZ: SCRUM



**Scrum** ist eine agile Projektmanagementmethode, die in der Softwareentwicklung recht verbreitet ist und inzwischen auch in anderen Bereichen angewendet wird.

«Scrum besteht aus nur wenigen Regeln. Diese Regeln definieren fünf Aktivitäten, drei Artefakte und drei Rollen, die den Kern von Scrum ausmachen. (...)

Der Ansatz von Scrum ist empirisch, inkrementell und iterativ. Er beruht auf der Erfahrung, dass viele Entwicklungsprojekte zu komplex sind, um in einen vollumfänglichen Plan gefasst werden zu können. Ein wesentlicher Teil der Anforderungen und der Lösungsansätze ist zu Beginn unklar. Diese Unklarheit lässt sich beseitigen, indem Zwischenergebnisse geschaffen werden. Anhand dieser Zwischenergebnisse lassen sich die fehlenden Anforderungen und Lösungstechniken effizienter finden als durch eine abstrakte Klärungsphase. »

[wikipedia / Scrum]

“A scrum (short for scrummage) is a method of restarting play in rugby that involves players packing closely together with their heads down and attempting to gain possession of the ball. (...) the scrum is utilized either after an accidental infringement or when the ball has gone out of play.” [wikipedia / Scrum Rugby]

«Das Angeordnete Gedränge (englisch scrum) ist in verschiedenen Varianten des Rugbysports die Standardsituation, um das Spiel nach kleineren Regelverstößen, einem unerlaubten Vorwärtsspielen des Balles oder nach einem Aus (...) neuzustarten.»

[wikipedia / Gedränge]

## MIT ÜBERSCHAUBAREN ÄNDERUNGEN & TEILERGEBNISSEN EXPERIMENTIEREN,...

eigenständige  
Zwischenresultate -  
Inkrementlogik

dadurch gewinnt  
Praxistauglichkeit  
an Bedeutung

klarer Rhythmus  
und kurzes  
'Sprinting' über  
längere  
Zeiträume ...

### Agile Methoden dazu

- regelmässige bewusste Priorisierungen
- Rahmensettings mit festen Gefässen und klaren Rollen
- Bausteinprodukte
- Backlogs



Wenn es gelingt, die Arbeit in eher kurzen Etappen – oder in der Scrum-Terminologie 'Sprints' - zu organisieren und am Ende dieser Etappe ein Produkt steht, das in sich einen Wert hat, wie ein Baustein, der später mit anderen Bausteinen ein Gebäude wird, dann können folgende Mechanismen wirksam werden:

### **Praxisbezug und Brauchbarkeit**

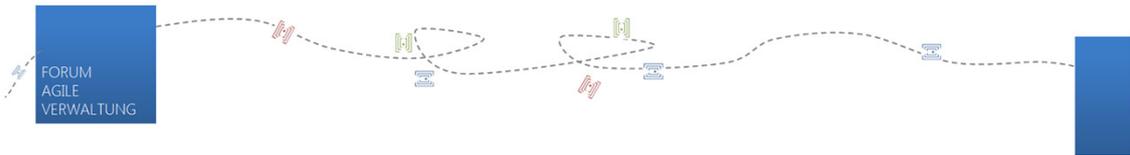
Die Arbeiten innerhalb eines Sprints sind jederzeit auf ein konkretes (Baustein-)Produkt ausgerichtet. Das bedeutet, dass für die gemeinsame Arbeit Praxistauglichkeit und weise Prioritätensetzung einen hohen Stellenwert haben.

### **Anpassungsvermögen**

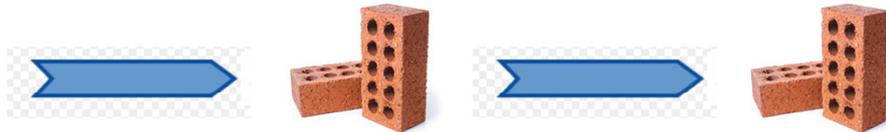
Wenn ein Produkt sich in eine falsche Richtung entwickelt oder sich während der Arbeit Auftrag oder Umstände verändern, dann ist maximal die Arbeit des letzten Sprints «verloren». Denn das Ergebnis des vorgehenden Sprints ist als Ergebnis immer noch vorhanden und auf ihm kann weiter aufgebaut werden. Im nächsten Sprint kann auf die Anpassungsbedürfnisse eingegangen werden. Das 'nicht passende' Produkt eines Sprints kann vielleicht andersorts doch noch einen Wert entwickeln. Für die Verwaltung ist es gewöhnungsbedürftig, in dieser Form auf eigenständige, mehrfachnutzbare Zwischenprodukte hinzuarbeiten – hier braucht es allenfalls etwas Beratung. Möglich aber ist es durchaus.

### **Fehlerkultur und Kreative Problemlösung**

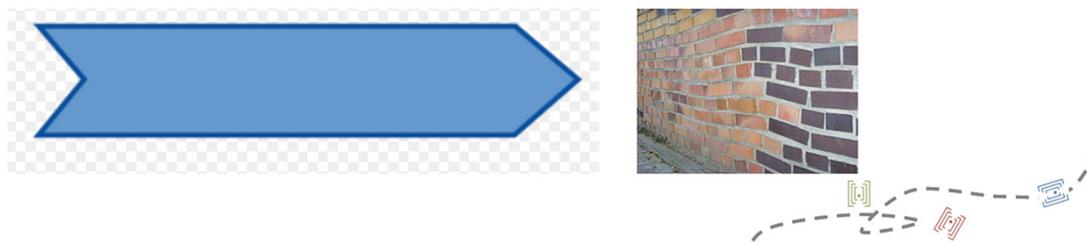
Fehler werden schnell weniger gravierend, wenn ihre Auswirkungen eingeschränkt ist. Das gibt Freiraum für das produzierende Arbeiten oder kreative alternative Wege zur Problemlösung in einem Sprint. Denn der Druck von Fehlervermeidung um fast jeden Preis nimmt so ab. Weniger Fehlervermeidungssicherheitsbedürfnis = mehr Entwicklungs- und Handlungsoptionen. Und auch Fehler können Gewinn bringen. Wenn man zulassen kann, dass sie passieren und dann damit etwas macht. Viele innovative Produkte (Post-it's zum Beispiel) sind so entstanden.



## ... EXKURZ 2: INKREMENTLOGIK...



statt



"Scrum basiert, kulinarisch gesprochen, auf der Erkenntnis, daß es wesentlich einfacher ist, einen kleinen Bissen zu verdauen als einen großen. Deshalb schneiden wir ja auch ein Steak in mundgerechte Happen, bevor wir es uns einverleiben. Übertragen auf die Software-Entwicklung, bedeutet das: Es macht Sinn, ein großes Projekt in mehreren Inkrementen zu entwickeln. Dabei fangen wir am besten mit den wichtigen Teilen an und erledigen die weniger wichtigen später.

Worin sich Scrum von diversen anderen Vorgehensmodellen unterscheidet, ist die Tatsache, daß nicht nur Meilensteine in der Entwicklung gesetzt werden, sondern daß die Qualität eines Meilensteins (Increment) jeweils so definiert ist, daß vom Auftraggeber (Product Owner) immer erwartet werden darf, daß das in der abgeschlossenen Iteration (Sprint) fertiggestellte Stück Funktionalität in sich abgeschlossen und produktiv einsetzbar ist.(...)

Somit ist es möglich, Fehlentwicklungen zu erkennen, bevor sie eine Menge Geld verschlingen, Entscheidungen ggf. frühzeitig zu korrigieren, Konzepte anzupassen und nicht zuletzt auch frühzeitig Anwender-Feedback einzuholen."

[\[scrum-master.de\]](http://scrum-master.de)

## ... REGELMÄSSIGES FEEDBACK VON INNEN UND AUSSEN VERSCHAFFEN ...

gesteuerter  
Austausch

Inhalte, Fachlichkeit  
und Prozesse mit  
jeweils eigenen  
Gefässen

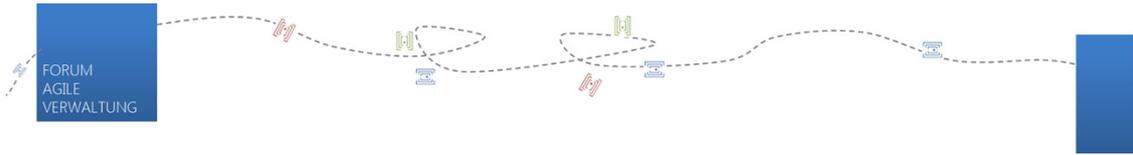
voneinander wissen,  
voneinander lernen

### Agile Methoden dazu

- Reviews
- Critical Friends
- Grossgruppenmethoden



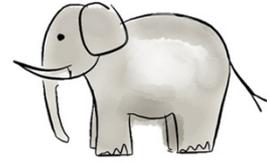
Wenn Praxisbezug und produktorientiertes Handeln eine zentrale Rolle spielen soll, dann erklärt sich der Wert von wiederkehrendem Feedback fast von selbst. Instrumentarien und Gefässe dazu muss man allerdings aktiv schaffen und nutzen.



... UND SO  
DAS SYSTEM IMMER WIEDER BESSER MACHEN.

hohes und immer  
stabileres  
Systemwissen

selbstenwickelte  
einzelfall-  
übergreifende  
Routinen und  
Mechanismen



Agile Methoden dazu

- Retrospektiven
- Erfolgsfeste
- adaptive Settings



## «ÜBERGANG zu einer PARTNERSCHAFTSKULTUR»

→ mit geklärten zielbezogenen Rollen  
statt mit starren Funktionen

→ im Rhythmus  
statt in Fristen



→ in einem  
Netzwerk statt  
linearer Linie

→ von "Das soll es sein." -  
-> Was kostet das an  
Zeit und Geld?

→ zu "Das haben wir."  
--> Was machen wir damit  
<alles> <zuerst>?



Ob in einzelnen Anforderungssituationen oder auf dem Weg zu einer Anpassung anforderungsbedürftiger Organisationsstrukturen - **mit geklärten zielbezogenen Rollen statt mit starren Funktionen und in einem Netzwerk statt ausschliesslich in linearer Linie**

zu agieren, kann Handlungsoptionen eröffnen und auch längerfristig eine Dialogkultur unterstützen, die die verschiedenen vorhandenen Fach- und Anwendersichten auf ein gegebenes Ziel fokussiert und aktiv nutzt.

In einem **produktadaptierten Zusammenarbeitsrhythmus statt in planungslastigen Fristen zu handeln**, kann helfen, wiederkehrende Arbeitsorganisationsaufwände zu minimieren und gemeinsame zielbezogene Zusammenarbeitsroutinen zu etablieren. Ohne alle Strukturen in Frage zu stellen.

Auch innerhalb einer klassischen und etablierten Verwaltungsstruktur sind agile Arbeitsformen möglich und können nützlich sein.

siehe auch hier:

<https://agile-verwaltung.org/2016/04/21/agile-arbeitsformen-im-nicht-agilen-umfeld/>

**von "Das soll es sein." → Was kostet das an Zeit und Geld?**

**zu "Das haben wir." → Was machen wir damit <alles> <zuerst>?**

Hier schliesst sich der Kreis zu Folie 2 –

3 Dinge, von den wir wünschen, sie wären wahr... und 3 Dinge, mit denen wir leben müssen...

# Konferenz Agile Verwaltung

Hochschule der Medien, Nobelstraße 10, 70569 Stuttgart  
Freitag, 10. Februar 2017

## Ziele der Konferenz:

- Agile Methoden interessierten Praktikern aus der Verwaltung vorstellen und mit ihnen diskutieren
- Erfahrungen austauschen und einen Beitrag zur Vernetzung leisten



## Über die Initiantinnen und Initianten

Das Forum Agile Verwaltung ‚FAV‘ möchte Wege untersuchen und anbieten, agile Methoden und öffentliche Verwaltung in Kontakt zu bringen. Ohne Dogma und Mission, als Austausch- und Experimentierplattform, live und auch im Internet.

Das Forum ist ein Marktplatz der Möglichkeiten. Ein öffentlicher Raum und offener Treffpunkt und Fokus für interessierte Personen, um sich über Agilität in der Verwaltung auszutauschen, Informationen zu bekommen, kritische Überprüfung und Reflexion zu fördern, good practices vorzustellen, Werkzeuge und Methoden auszutauschen, zu erproben, zu entwickeln und zu verbessern oder Bestehendes an Verwaltungsbedürfnisse anzupassen.

Im Gründerkreis des Forums sind Mitarbeiter und Führungskräfte aus der öffentlichen und kirchlichen Verwaltung aus Deutschland und der Schweiz sowie Interessierte von ausserhalb der Verwaltung mit Verwaltungserfahrung oder Beratungsdienstleister. Im Rahmen unserer Arbeit im Forum gilt der Grundsatz: **Wir sind ‚Mitarbeitsvolontäre‘ ohne kommerzielles Interesse.**

Die Gründungsmitglieder und Autoren unsere bisherigen Produkte und Artikel finden Sie unter <https://agile-verwaltung.org/ueber-uns/>

FORUM AGILE VERWALTUNG			
9:30 – 10:00	Ankunft und Registrierung		
10:00 – 10:15	Begrüßung durch das Team des Forums Agile Verwaltung		
10:15 – 11:00	<p><b>Keynote:</b>  <b>A successfull introduction of agility into an entire organisation.</b>            This is about the agile journey of Buurtzorg, which due to working <i>attentively</i> covers about 25% of the home care organization in the Netherlands, how it started, what was encountered, which lessons were learned. Der Vortrag wird in englischer Sprache gehalten. Wir bitten um Verständnis.  <i>Referent: Ard Lefterink</i>, Consultant and Agilist at Buurtzorg</p>		
11:10 – 12:00	<table border="1"> <tr> <td> <p><b>Silostrukturen:</b>  <b>Welche Transaktionskosten verursachen sie? Wie kann man sie überwinden?</b>            Einführung eines modernen Informationsmanagements, das das Aufbrechen der tradierten Kästchen-Organigramme unterstützt.            Am Beispiel eines Projekts des Generalvikariats des Bistums Fulda.  <i>Referent: Gregor Antochin</i>, Projektleiter</p> </td> <td> <p><b>Was ist Agilität?</b>  <b>Grundbegriffe</b>            Zwei Hauptmethoden agiler Arbeitsweisen, Kanban und Scrum, werden in einer praktischen Simulation vorgestellt und gemeinsame ausgewertet.  <i>Referent: Jan Fischbach</i>, Blogger, Autor und Berater für Agilisierung von Organisationen</p> </td> </tr> </table>	<p><b>Silostrukturen:</b>  <b>Welche Transaktionskosten verursachen sie? Wie kann man sie überwinden?</b>            Einführung eines modernen Informationsmanagements, das das Aufbrechen der tradierten Kästchen-Organigramme unterstützt.            Am Beispiel eines Projekts des Generalvikariats des Bistums Fulda.  <i>Referent: Gregor Antochin</i>, Projektleiter</p>	<p><b>Was ist Agilität?</b>  <b>Grundbegriffe</b>            Zwei Hauptmethoden agiler Arbeitsweisen, Kanban und Scrum, werden in einer praktischen Simulation vorgestellt und gemeinsame ausgewertet.  <i>Referent: Jan Fischbach</i>, Blogger, Autor und Berater für Agilisierung von Organisationen</p>
<p><b>Silostrukturen:</b>  <b>Welche Transaktionskosten verursachen sie? Wie kann man sie überwinden?</b>            Einführung eines modernen Informationsmanagements, das das Aufbrechen der tradierten Kästchen-Organigramme unterstützt.            Am Beispiel eines Projekts des Generalvikariats des Bistums Fulda.  <i>Referent: Gregor Antochin</i>, Projektleiter</p>	<p><b>Was ist Agilität?</b>  <b>Grundbegriffe</b>            Zwei Hauptmethoden agiler Arbeitsweisen, Kanban und Scrum, werden in einer praktischen Simulation vorgestellt und gemeinsame ausgewertet.  <i>Referent: Jan Fischbach</i>, Blogger, Autor und Berater für Agilisierung von Organisationen</p>		
12:10 – 13:00	<table border="1"> <tr> <td> <p><b>Spielräume für adaptives agiles Arbeiten in nicht-agilen Umwelten</b>            Wie kann man agil arbeiten und den Strukturen des Betriebes dabei treu bleiben. Die Idee ist, agile Arbeitsformen in der nicht-agilen Organisation eingebettet anzuwenden. So können Erfahrungen live und in Farbe gemacht werden.  <i>Referent/in: Veronika Lévesque</i>, Leiterin QM und Projektcontrolling in einer Bildungsverwaltung eines Schweizer Kantons</p> </td> <td> <p><b>Die unumgehbare Unvorhersehbarkeit der Zukunft:</b>            Agile Methoden sind besonders dann von Nutzen, wenn die Unsicherheit in Bezug auf das zu erzielende Ergebnis groß ist. In der Privatwirtschaft nehmen Unsicherheiten zu. Gilt das auch für die Verwaltung? Haben agile Methoden hier wirklich eine Daseinsberechtigung?  <i>Referent: Roland Dürre</i>, Mitglied des Aufsichtsrats der Interface AG, Unternehmng</p> </td> </tr> </table>	<p><b>Spielräume für adaptives agiles Arbeiten in nicht-agilen Umwelten</b>            Wie kann man agil arbeiten und den Strukturen des Betriebes dabei treu bleiben. Die Idee ist, agile Arbeitsformen in der nicht-agilen Organisation eingebettet anzuwenden. So können Erfahrungen live und in Farbe gemacht werden.  <i>Referent/in: Veronika Lévesque</i>, Leiterin QM und Projektcontrolling in einer Bildungsverwaltung eines Schweizer Kantons</p>	<p><b>Die unumgehbare Unvorhersehbarkeit der Zukunft:</b>            Agile Methoden sind besonders dann von Nutzen, wenn die Unsicherheit in Bezug auf das zu erzielende Ergebnis groß ist. In der Privatwirtschaft nehmen Unsicherheiten zu. Gilt das auch für die Verwaltung? Haben agile Methoden hier wirklich eine Daseinsberechtigung?  <i>Referent: Roland Dürre</i>, Mitglied des Aufsichtsrats der Interface AG, Unternehmng</p>
<p><b>Spielräume für adaptives agiles Arbeiten in nicht-agilen Umwelten</b>            Wie kann man agil arbeiten und den Strukturen des Betriebes dabei treu bleiben. Die Idee ist, agile Arbeitsformen in der nicht-agilen Organisation eingebettet anzuwenden. So können Erfahrungen live und in Farbe gemacht werden.  <i>Referent/in: Veronika Lévesque</i>, Leiterin QM und Projektcontrolling in einer Bildungsverwaltung eines Schweizer Kantons</p>	<p><b>Die unumgehbare Unvorhersehbarkeit der Zukunft:</b>            Agile Methoden sind besonders dann von Nutzen, wenn die Unsicherheit in Bezug auf das zu erzielende Ergebnis groß ist. In der Privatwirtschaft nehmen Unsicherheiten zu. Gilt das auch für die Verwaltung? Haben agile Methoden hier wirklich eine Daseinsberechtigung?  <i>Referent: Roland Dürre</i>, Mitglied des Aufsichtsrats der Interface AG, Unternehmng</p>		
13:00 – 13:50	Mittagspause		
14:00 – 16:00	<p><b>Agile Methoden: Methodenkoffer – Werkzeugkiste</b>            In verschiedenen Ateliers können Sie agile Methoden selbst erfahren und ausprobieren.</p>		
16:05 – 16:30	<p><b>Der Blick eines „Grand Temoin“ auf Themen und Konferenzresultate</b>            Visualisierte Tageszusammenfassung von <i>Otto Kaz</i></p>		

<https://agileverwaltung.org/files/wordpress.com/2016/06/flyer-konferenz-forum-agile-verwaltung-20171.pdf>

**Ort:** Hochschule der Medien, Nobelstraße 10, 70569 Stuttgart  
**Datum:** Freitag, 10. Februar 2017

### Gebühren und Anmeldung

für privat angemeldete Personen: 90 € (107,10 € incl. MWSt)  
 für Personen aus Verwaltung, Körperschaften öff. Rechts: 180 € (214,20 €)  
 für Personen aus Profit-Unternehmen: 270 € (321,30 €)

In der Teilnahmegebühr ist Verpflegung und ein Handout mit den Konferenzmaterialien enthalten.  
 Anmeldungen per Mail an [info@commonsenseteam.de](mailto:info@commonsenseteam.de),  
 Betreff: „FAVKonferenz 2017“.

«AGILE VERWALTUNG» - kurz und knapp

Das Ganze in den Blick nehmen,  
cross-funktionale verantwortliche Teams bilden  
und die Anspruchsgruppen einbeziehen.

Mit überschaubaren Änderungen & Teilergebnissen experimentieren,  
regelmässiges Feedback von innen und aussen verschaffen  
und das System so immer wieder besser machen.



**Für Fragen:**

[www.agile-verwaltung.org](http://www.agile-verwaltung.org)

oder

[ve.levesque@gmail.com](mailto:ve.levesque@gmail.com)